Haushaltsrede 2009 17.02.2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.
Am vergangenen Samstag kam meine Frau mit unserem jüngsten Sohn von einem Besuch bei den beiden Omas zurück und erzählte mir, dass meine Schwiegermutter gefragt hätte, wieso ich nicht mitgekommen wäre. Auf die Erklärung meiner Frau: „Er muss seine Haushaltsrede schreiben!“ fragte meine Schwiegermutter: „Für Karneval?“.
Ich habe von Ratsbesuchern schon öfters gehört, dass einige Redebeiträge in diesen Räumlichkeiten karnevalistische Züge hätten – somit ist also die Äußerung nicht ganz unpassend, aber ich glaube, die Frage „Für Karneval?“ macht auch deutlich, welchen geringen Wahrnehmungswert Haushaltsreden in Städten und Gemeinden haben. Nehmen wir uns also nicht so wichtig, denn der Bürger achtet weniger auf die Reden als auf die Resultate der Politik.
Und hier ist es unsere Aufgabe, nicht die Spendierhosen anzuziehen, sondern Perspektiven und Ziele zu entwickeln und zu verfolgen, die die langfristigen Auswirkungen auf die Zukunft berücksichtigen.
Wie sich sicher die meisten von uns erinnern können, gab es, als es um die Frage ging, wann in Rosendahl die Umstellung von der Kameralistik auf NKF kommen soll, die Aussagen: „Möglichst schnell“, „Wir wollen endlich auch die kaufmännische Buchführung haben“, „Die Auswirkungen von Investitionen werden deutlicher“, „Der Haushalt wird anschaulicher“, usw.. Sie kennen die Argumente, Sie waren ja selber beteiligt.
Dann kam der erste NKF-Haushaltsentwurf und zeigte schwarz auf weiß, dass die Gemeinde Rosendahl dabei ist, auf Dauer ihr „Vermögen“ zu verfrühstücken. Um bessere Entscheidungsgrundlagen zu bekommen, wurden mehr Kennzahlen eingefordert, selbst die Frequentierung der Spielplätze durch Kinder wurde auf Antrag der CDU kostenaufwändig ermittelt.
Und mit welchem Ergebnis? Was zeigt der vorliegende Haushaltsentwurf?
Der Haushalt ist in Folge immer noch unausgeglichen (was allerdings auch kurzfristig zu erwarten war) und die Zukunftsprognosen haben sich drastisch verschlechtert.
Erschreckt, aber nicht überrascht hat mich die Diskussion am vergangenen Donnerstag im Haupt- und Finanzausschuss zum Thema „ausgeglichener Haushalt“. Mehrheitlich wurde die Ansicht vertreten, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen sei nicht möglich, es wäre eine Illusion zu glauben, dass dies in naher wie auch ferner Zukunft zu erreichen wäre.
Wer aber schon dieser Auffassung ist, dass es nicht möglich sein wird, in Zukunft einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen, der wird auch nie dieses Ziel erreichen. Denn für Ziele, die man als unrealistisch einstuft, lohnt es sich nicht sich einzusetzen, denn dies ist vertane Energie, zumal dieser Weg ziemlich steinig ist und man sich eher unbeliebt als beliebt macht.
Es ist wesentlich einfacher JA zu sagen als öfters NEIN, gerade wenn man der Überzeugung ist, dass man mit dem NEIN nichts erreicht.
Was wir aber brauchen, sind Ratsmitglieder, die daran arbeiten, den kommenden Generationen zumindest in Rosendahl einen ausgeglichenen geordneten Haushalt zu hinterlassen und trotzdem eine positive Entwicklung der Gemeinde fördern. Dazu bedarf es innovativer Gedanken und Vorschläge und auch manchmal eines gewissen Querdenkens, aber nicht von der Art der CDU, die vorschlug, Hartz IV – Empfänger als Müllsortierer und Ebayverkäufer einzusetzen. Apropos Ideen und Visionen:

Visionen sind von der Mehrheitsfraktion aber nicht zu erwarten. Die kommen vom Herrn Bürgermeister Niehues, hinter dem sich die CDU versammelt und in dessen Schatten sie sich sonnen will.
Ein aktuelles Projekt des Bürgermeisters ist, wie Sie alle wissen, die Verbundschule Legden-Rosendahl. Hier sollte der Gemeinderat überlegen , ob er nicht den schulpolitischen Sprecher der CDU Coesfeld, Herrn Goerke zum Ehrenbürger der Gemeinde Rosendahl ernennt, da er es war, der den Stein ins Rollen brachte, als er laut darüber nachdachte, Realschüler aus Rosendahl in Rosendahl zu unterrichten. Diese Anregung haben wir damals gerne angenommen, um in einem Antrag von SPD und WIR den Bürgermeister aufzufordern, nach Lösungsmöglichkeiten und Kooperationspartnern zu suchen, um möglichst viele SEK-1 Schüler in Rosendahl zu beschulen. Unsere Vorstellung war es, eine Schule für alle Schüler der Sekundarstufe 1 zu errichten, also eine Gemeinschaftsschule bzw. eine Gesamtschule ins Leben zu rufen.
Uns ging es in erster Linie nicht um eine reine Standortsicherung, sondern um eine den modernen pädagogischen Erkenntnissen gerechte optimale schulische Ausbildung vor Ort.
Der politische Gegenwind aus Düsseldorf ließ aber „nur“ eine Verbundschule zu, die für uns aber der erste entscheidene Schritt in die richtige Richtung ist. Zwar versucht die Landesregierung krampfhaft am dreigliedrigen Schulsystem festzuhalten, welches aber das Ende der nächsten Legislaturperiode wohl nicht überleben wird.
Dass der Bürgermeister versucht, nun sehr viel Geld in dieses, in sein Projekt Verbundschule zu pumpen, ist nachvollziehbar, nichtsdestotrotz ist es unsere Aufgabe, alle Ausgaben kritisch zu hinterfragen und nach Alternativen zu suchen.
Die hohen Investitionen (dies ist begrifflich nicht ganz korrekt, da ich auch Aufwendungen damit verknüpfe) in die Verbundschule geben Anlass zur Frage, wieso gerade jetzt so hohe Ausgaben (für energetische Maßnahmen, naturwissenschaftliche Fachräume, Lernatmosphäre, Möblierung, usw.) notwendig sind. Nun mag es ja sein, dass in der Vergangenheit die falschen Akzente gesetzt wurden und der Augenmerk mehr auf die äußere Hülle (Fenster, Dächer) gerichtet war statt auch in die Fachräume zu investieren.
Aber viel wahrscheinlicher ist die Annahme, dass man die neue Verbundschule herausputzen will, um sie (gebäudemäßig) attraktiv darbieten zu können. Denn – man steht in Konkurrenz mit anderen Realschulen, die ebenso erpicht sind die Rosendahler Schüler zu bekommen wie die eigene Verbundschule. Es verbleibt allerdings ein fader Nebengeschmack, der in der Frage besteht, ob auch „nur“ der Hauptschule (falls die Verbundschule nicht genehmigt worden wäre) diese „Aufmerksamkeit“ zuteil gekommen wäre.
Die Eltern der neuen Schüler haben eine hohe Erwartungshaltung an die Schule, die wir nur zum Teil erfüllen können. Dies bleibt größtenteils Aufgabe der Pädagogen, denen wir ein glückliches Händchen bei der Umsetzung des pädagogischer Konzeptes wünschen, damit die Verbundschule ein voller Erfolg wird.
Aber nicht nur für die neue Verbundschule sind höhere Ausgaben geplant, sondern auch für weitere Maßnahmen wie der GS Darfeld, der Hauptstraße Osterwick, dem Zweckverband, dem Grunderwerb usw., deren Folgekosten den Haushalt weiter belasten werden.
Wenn Sie sich an die Haushaltsberatungen des letzten Jahres erinnern, so gab es bei der Beratung zur Anhebung der Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer ein fast schon theatralisches Gehabe einiger Ratskollegen, die ihren Unmut über die Erhöhung kundtaten und nur -so ihre Aussagen- mit „Bauchschmerzen“ zustimmen könnten aber zur Haushaltskonsolidierung die Entscheidung mittragen . Zur Erinne-

rung : die zusätzlichen realen Mehreinnahmen wurden mit ca. 35.000 Euro veranschlagt.
Allein die zusätzlichen Fahrtkosten im Schülerbusverkehr sind in den kommenden Jahren höher als diese realen Mehreinnahmen.
Wie aber finanzieren wir die zusätzlichen Belastungen?
Durch eine weitere Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer?
Wohl kaum!
Schimpfen wir (teilweise sicher zurecht) also weiter auf Land und Bund, die uns durch Vorschriften und Gesetz weitere Kosten aufbinden oder den Kreis, der einen noch größeren Anteil unserer Einnahmen abverlangt und unseren Handlungsspielraum weiter einengt?
Oder setzen wir auf weitere sprudelnde Steuereinnahmen durch den Aufschwung?
Wenn ich so rumschaue, sehe ich in einige erstaunte Gesichter, die sich sicher fragen „wovon redet der – wir befinden uns doch im Abschwung, wir schliddern in die Rezession."
Das ist vollkommen richtig – aber wenn ich den Haushaltsentwurf der Gemeinde Rosendahl anschaue, dann sind die Handelnden noch nicht in der Wirklichkeit angekommen.
Um nicht die Anträge zum Haushalt und Stellungnahmen an dieser Stelle wiederholen zu müssen, verweise ich auf die Diskussion in den Fachausschüssen, sei es zur
Hauptstraße Osterwick (keine Verpflichtungsermächtigung in 2009, Minderung der Planungskosten, Verweis an den HFA),
der GS Darfeld (Verschiebung Ausbau und Heizungsanlage, Renovierung der Toilettenanlage in 2009),
der GS Holtwick (Renovierung der Toilettenanlage in 2010),
der Mensa der Verbundschule (Aufschub um kostengünstigere Lösungen zu suchen),
der Gebührenhaushalte (Absenkung des kalkulatorischen Zinssatzes) usw...
Ausdrücklich begrüßen wir die Teilumsetzung unseres immer wieder vorgetragenen Wunsches auf Ausweitung der Gewerbeflächen im Ortsteil Holtwick. Holtwick hat von den 3 Ortsteilen aufgrund seiner Verkehrsanbindungen die besten Entwicklungschancen, hier gibt es weiteres Ausbaupotenzial.

Wir können sicher nicht den Kopf in den Sand stecken, aber wir müssen die Augen offen halten, um die Gesamtsituation im Blick zu halten. Dabei ist es nicht dienlich, im Schweinsgalopp die angedachten Vorhaben durchsetzen zu wollen.

Namens der WIR-Fraktion danke ich dem Bürgermeister und dem Kämmerer für die Unterstützung bei unseren Haushaltsberatungen.
Bedanken möchten WIR uns weiterhin bei den Schriftführerinnen, die manchmal Ihre Last mit uns haben.
Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,
die WIR-Fraktion stimmt dem Entwurf der Haushaltssatzung mehrheitlich nicht zu.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hartwig Mensing (WIR-Fraktion)